

## Kurze Mitteilungen

### Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* erstmals Brutvogel in Bayern

Bei einer Exkursion in das Fränkische Weihergebiet bei Höchststadt/Aisch am 21.5.80 zusammen mit den Herren BÖKAMP, HERTLEIN, Dr. M. KRAUS und Dr. SPIEGLER gelang die Beobachtung zweier Schwarzkopfmöwen, die unter einer Schar Lachmöwen *Larus ridibundus* auf der Wasserfläche ruhten.

Die beiden Vögel, offenbar ein Pärchen, trugen das Brutkleid. Der leuchtend rote Schnabel wies hinter der horngelben Spitze eine dunkle Zeichnung auf. Dies und der Umstand, daß bei beiden Vögeln in den Handschwingen – auch am zusammengelegten Flügel erkennbar – dunkle Flecken vorhanden waren, deuteten darauf hin, daß es sich um Vögel im ersten oder zweiten Brutkleid handelte.

Am 29.5. suchte ich sämtliche Lachmöwenkolonien des Gebietes ab. Schließlich entdeckte ich eine einzelne Schwarzkopfmöwe. Sie flog mit Lachmöwen zusammen auf und fiel, als diese wieder auf ihren Nestern landeten, mehrmals an der gleichen Stelle, einer Seggenbülte ein. Diese Stelle war vom Ufer aus etwa 8 m entfernt und gut einsehbar. Eier waren nicht zu erkennen.

Bei einer Kontrolle am 31.5. flog die Schwarzkopfmöwe wiederum an der gleichen Stelle auf und fiel kurz darauf genau dort wieder ein. Mit dem Glas waren deutlich zwei Eier zu sehen. Demnach muß der Vogel in täglichem Abstand gelegt haben.

Am 2.6. war die Vegetation bereits so hoch, daß vom Ufer aus ein Einblick in das Nest nicht mehr möglich war. Daher suchte ich das Nest auf. Es stand auf einer Bülte zwischen Lachmöwennestern (Abstand etwa 1,20 m) ungefähr 20 cm über dem Wasser. In Bauart und Material glich es durchweg *ridibundus*-Nestern. Der Durchmesser betrug etwa 22 cm.

Es enthielt drei Eier und ein Lachmöwenei. Die Maße der Eier betragen: 5,50×3,50 cm; 5,34×3,68 cm; 5,16×3,37 cm. Die Eier waren in der Größe recht unterschiedlich, ebenso auch in der Färbung; so war das kleinste Ei nahezu ungefleckt. Von *ridibundus*-Eiern unterschieden sie sich durch hellere Grundfärbung und durch Fehlen der olivgrünen Grundtönung.

Die in der Folgezeit in regelmäßigen Abständen durchgeführten Kontrollen erfolgten vom Ufer aus, so u. a. auch am 10.6. mit W. KRAUSS, dem ich an dieser Stelle für Literaturhinweise danken möchte. Die aufliegenden Möwen setzten sich sofort wieder auf ihre Gelege. Bemerkenswerterweise wurde die Schwarzkopfmöwe beim Landen wiederholt von einer



Lachmöwe (immer der gleichen?) angegriffen, zweimal sogar, als sie bereits in ihrem Nest stand. Rufe sind mir nie aufgefallen. Die letzte positive Kontrolle erfolgte am 12. 6. Am 17. 6. fehlte die Schwarzkopfmöwe unter den auffliegenden Möwen. Eine Nachforschung am folgenden Tag ergab, daß das Nest zerstört war. Das Nistmaterial fehlte weitgehend, ein kaputtes Ei lag im Wasser. Ob menschliche Einwirkung oder Streitigkeiten mit Lachmöwen zum Abbruch der Brut führten, muß offen bleiben.

So wurde leider das erste bekannte Gelege dieser Art in Bayern nach mindestens zwölftägiger Bebrütung aus unbekanntem Gründen aufgegeben.

Die Schwarzkopfmöwe brütet in einem relativ kleinen Gebiet im Raum der Ägäis und der Schwarzmeerküsten. Bekanntlich zieht diese Art weit umher und wurde schon in vielen Teilen Europas nachgewiesen.

Seit etwa 30 Jahren beobachtet man eine Ausbreitung der Art in Richtung Nordwest. Interessanterweise betrifft eine Anzahl der Feststellungen auch ad. Paare, die sich während der Brutzeit fern ihrer Heimat in Lachmöwenkolonien, im Nordseeraum auch in Kolonien der Sturmmöwe *Larus canus* (BEYER, Vogel und Heimat 20, 1971: 1–4) herumtrieben, balzten und brutverdächtig benahmen, so u. a. im Sommer 1966 im Ismaninger Speicherseegebiet (WÜST, Anz. orn. Ges. Bayern 8, 1967: 1–12). Mit großer Wahrscheinlichkeit handelte es sich dabei um noch relativ junge Vögel, die zwar das Brutkleid trugen, aber noch nicht fortpflanzungsfähig waren.

Daß es unter solchen Umständen auch einmal zu einer Brut kommen kann, ist zu erwarten. Nachweise von Brutten mit und ohne Erfolg liegen bereits von verschiedenen Plätzen vor, von denen einige herausgegriffen seien.

So brütet die Schwarzkopfmöwe seit 1953 in einigen Pärchen ziemlich regelmäßig in Ungarn (BERETZK und KEVE, Lounais-Hämeen Luonto 37, 1970: 3–18). Im benachbarten österreichischen Neusiedlersee-Gebiet fand 1959 die erste Brut statt (FESTETICS, Egretta 2, 1959: 67–74); im Juni 1977 konnte ich dort ebenfalls die Art zwischen Lachmöwen nistend beobachten. Einen weiteren Schwerpunkt solcher Neuansiedlungen stellt der Ostseeraum dar. Die bisherigen Brutvorkommen in Mitteleuropa hat SCHLENKER (Vogelwelt 94, 1973: 182–188, dort auch Literaturnachweise) zusammengestellt. Demnach brütet die Schwarzkopfmöwe an der mecklenburgischen Küste, seitdem sie dort 1951 erstmals als Brutvogel auftrat, jetzt schon an mehreren Plätzen mit gewisser Regelmäßigkeit. In Schleswig-Holstein erfolgte 1965 die erste Ansiedlung, 1–2 Paare brüten dort jährlich. 1969 drangen einzelne Brutpaare weiter nach Westen vor (Niedersachsen, Westfalen). In den Niederlanden brüten Schwarzkopfmöwen schon seit 1959 unregelmäßig an verschiedenen Plätzen.

Bislang fehlen Brutnachweise aus Süddeutschland (WÜST mündl., HÖLZINGER briefl.), doch gelang in der benachbarten Schweiz 1969 die erste Feststellung (ANDEREGG, Orn. Beob. 66, 1969: 156–163).

In Zukunft ist mit weiterem Brutvorkommen dieser schönen Möwe zu rechnen. Daher sollte verstärkt auf ihr Auftreten, vor allem in Lachmönkenkolonien, geachtet werden.

Klaus Peter Bell, Oberer Stefansberg 40 b, 8600 Bamberg

### **Zur Funktion der herbstlichen „Gruppenbalz“ beim Rebhuhn** *Perdix perdix*

Von September bis November kann man mitunter lang andauernde, an eine Gruppenbalz erinnernde Verhaltensweisen bei Rebhühnern beobachten. Schon der FREIHERR VON THÜRINGEN (Das Rebhuhn, dessen Naturgeschichte, Jagd und Hege. Weimar 1876) führt eine derartige Szene an, bei der am 30. September 1864 gegen 9.00 Uhr 30–35 Rebhühner beobachtet wurden, wie sie sich gegenseitig ansprangen und mit Schnäbeln und Flügeln bearbeiteten. Luftsprünge von mehr als einem Meter Höhe wurden mitgeteilt! In offenbar ganz ähnlicher Weise kämpften 12 Rebhühner am 7. November 1971 am Rande einer Feldhecke bei Eggfling/Inn gegen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [19\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Bell Klaus Peter

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Schwarzkopfmöwe \*Larus melanocephalus\* erstmals Brutvogel in Bayern 179-181](#)